

Pflanzenschutzmittelrückstände in Süßkartoffeln

Ergebnisse des Jahres 2024

(Stand: 10.04.2025)

Zusammenfassung

Im Jahr 2024 wurden insgesamt 101 Proben Süßkartoffeln, darunter elf Bioproben, auf Pflanzenschutzmittelrückstände untersucht. In zusammen 54 Proben (= 53 %) waren Rückstände nachweisbar. Sechs Proben (= 6 %) wiesen Rückstände oberhalb der zulässigen Höchstgehalte auf; darunter waren auch drei Bioproben.

Im Lebensmittel- und Veterinärinstitut Oldenburg des LAVES wurden im Jahr 2024 insgesamt 101 Süßkartoffelproben, davon sechs aus Bioanbau, auf Rückstände von Pflanzenschutzmitteln untersucht.

Die Süßkartoffel (*Ipomoea batatas* (L.) Lam.), auch Batate genannt, stammt zwar wie Kartoffel (*Solanum tuberosum* L.) und Topinambur (*Helianthus tuberosus* L.) ursprünglich aus der Neuen Welt, ist botanisch aber nicht mit diesen verwandt. Süßkartoffeln bilden Wurzelknollen aus und stammen aus der Familie der Windengewächse (Convolvulaceae). Dagegen gehört die sprossknollenbildende Kartoffel in die Familie der Nachtschattengewächse (Solanaceae) und die ebenfalls sprossknollenbildende Topinambur in die Familie der Korbblütler (Asteraceae). Die Formen der Süßkartoffelknollen variieren von rundlich bis länglich. Die Schale kann verschiedene Farben von purpurrot bis gelblich oder weißlich haben. Das Innere der Knollen ist weißlich, gelblich bis tieforange/rot. Ursprünglich kam die Süßkartoffel wahrscheinlich aus Mittel- und Südamerika. Heutzutage wird sie in vielen Ländern angebaut, inzwischen auch in Deutschland.

Die hier untersuchten Proben stammten aus den USA (36-mal), Ägypten (20-mal), Portugal (14-mal), Deutschland (elfmal), Spanien (sechsmal), Niederlande (zweimal) und jeweils einmal aus Argentinien, Peru, Uganda und Südafrika. Bei acht Proben blieb das Anbauland mangels Herkunftsangabe unbekannt.

Unter diesen Proben waren auch sechs Bioproben aus Spanien, jeweils zwei Bioproben aus Portugal und ohne Herkunftsangabe sowie eine Bioprobe aus Deutschland.

In insgesamt 54 Proben (= 53 %) wurden Pflanzenschutzmittelrückstände nachgewiesen, darunter in zwei Bioproben aus Spanien und in einer Bioprobe aus Portugal.

In einer Süßkartoffelprobe aus konventionellem Anbau in Deutschland wurde das für diese Kultur hier nicht zugelassene Fungizid Fludioxonil bestimmt. Über diesen Befund wurde das zuständige Pflanzenschutzamt informiert, um zu prüfen, ob hier eine unzulässige Anwendung stattgefunden hat.

In einer Bioprobe aus Portugal war das im ökologischen Landbau nicht zugelassene Fludioxonil unterhalb des Höchstgehalts bestimmbar.

In zwei Bioproben aus Spanien lag der für Öko unzulässige Wachstumsregulator Mepiquat gesichert oberhalb des Höchstgehalts, das heißt auch unter Berücksichtigung der analytischen Messunsicherheit.

Alle drei Befunde wurden an das für den ökologischen Landbau zuständige LAVES-Dezernat geleitet, um die zuständigen Ökokontrollstellen in Kenntnis zu setzen. Letztere haben die Aufgabe zu prüfen, ob hier jeweils ein Verstoß gegen die Ökoproduktion vorliegt und folglich die Auslobung „Bio“ als Irreführung der Verbraucher zu bewerten ist.

Ebenfalls unter Berücksichtigung der analytischen Messunsicherheit gesicherte Höchstgehaltsüberschreitungen wurden in vier Proben aus konventioneller Erzeugung festgestellt. Hierbei handelte es sich um Mepiquat in zwei Proben aus Ägypten und in einer Probe aus Südafrika sowie um Chlormequat in einer Süßkartoffelprobe aus den USA.

Chlormequat und Mepiquat werden als Wachstumsregulatoren eingesetzt, um in den Kulturen ein übermäßiges Längenwachstum der Pflanzen zu verhindern.

Auch im Untersuchungsjahr 2023 waren gesicherte Höchstgehaltsüberschreitungen der beiden Wirkstoffe in Süßkartoffelproben aus Ägypten und den USA feststellbar.

In den übrigen 47 Proben (= 47 %) wurden keine Rückstände von Pflanzenschutzmittelwirkstoffen nachgewiesen. Darunter waren auch acht Bioproben (viermal Spanien, zweimal ohne Angabe, einmal Deutschland, einmal Portugal).

Die Ergebnisse der Rückstandsuntersuchungen sind in Abbildung eins zusammengefasst.

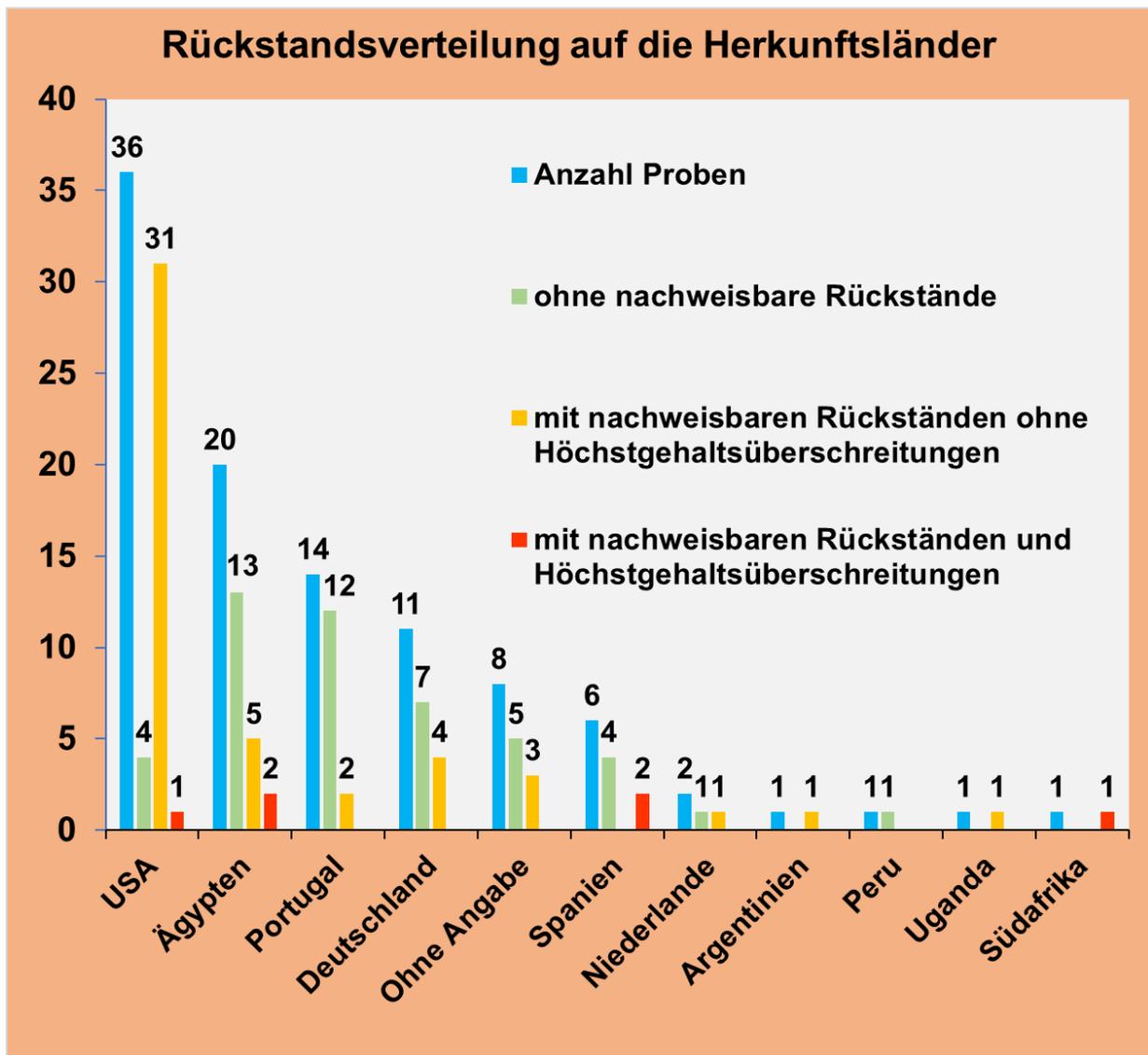


Abbildung 1: Ergebniszusammenfassung der Süßkartoffelproben; berücksichtigt sind Proben mit Rückstandsgehalten über 0,005 mg/kg für den jeweiligen Wirkstoff.

Mehrfachrückstände in Form von zwei Wirkstoffen waren in 14 Süßkartoffelproben (= 14 %) enthalten. Davon kamen neun Proben aus den USA, jeweils zwei Proben aus Portugal und Deutschland sowie eine Probe aus Ägypten (siehe Abbildung zwei).

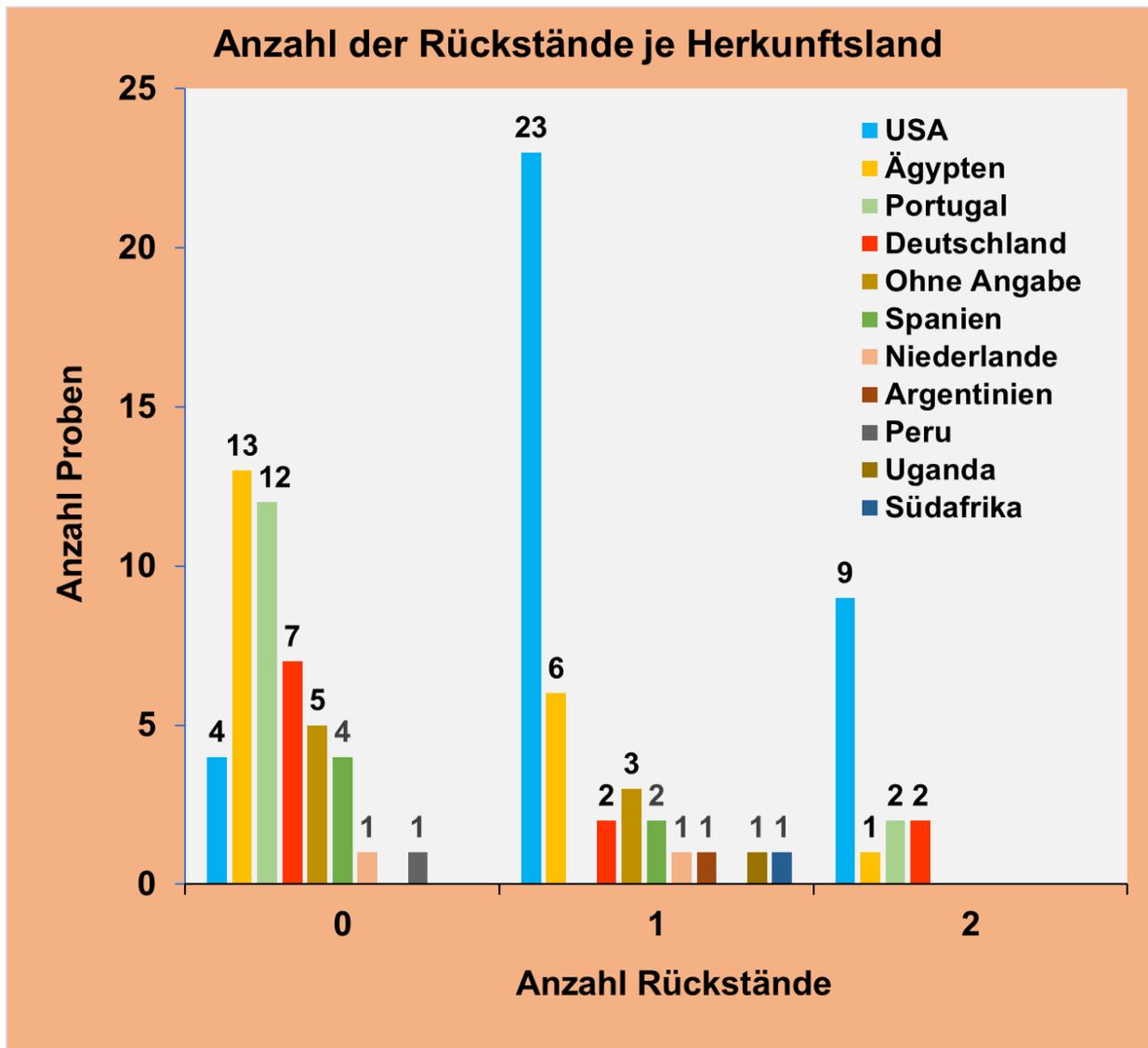


Abbildung 2: Anzahl der Rückstände in den Süßkartoffelproben je Herkunftsland; berücksichtigt sind Proben mit Rückstandsgehalten über 0,005 mg/kg für den jeweiligen Wirkstoff.

Insgesamt wurden Rückstände von acht unterschiedlichen Wirkstoffen in den Süßkartoffelproben festgestellt, darunter weitaus am häufigsten Fludioxonil (48-mal) (siehe Abbildung drei).

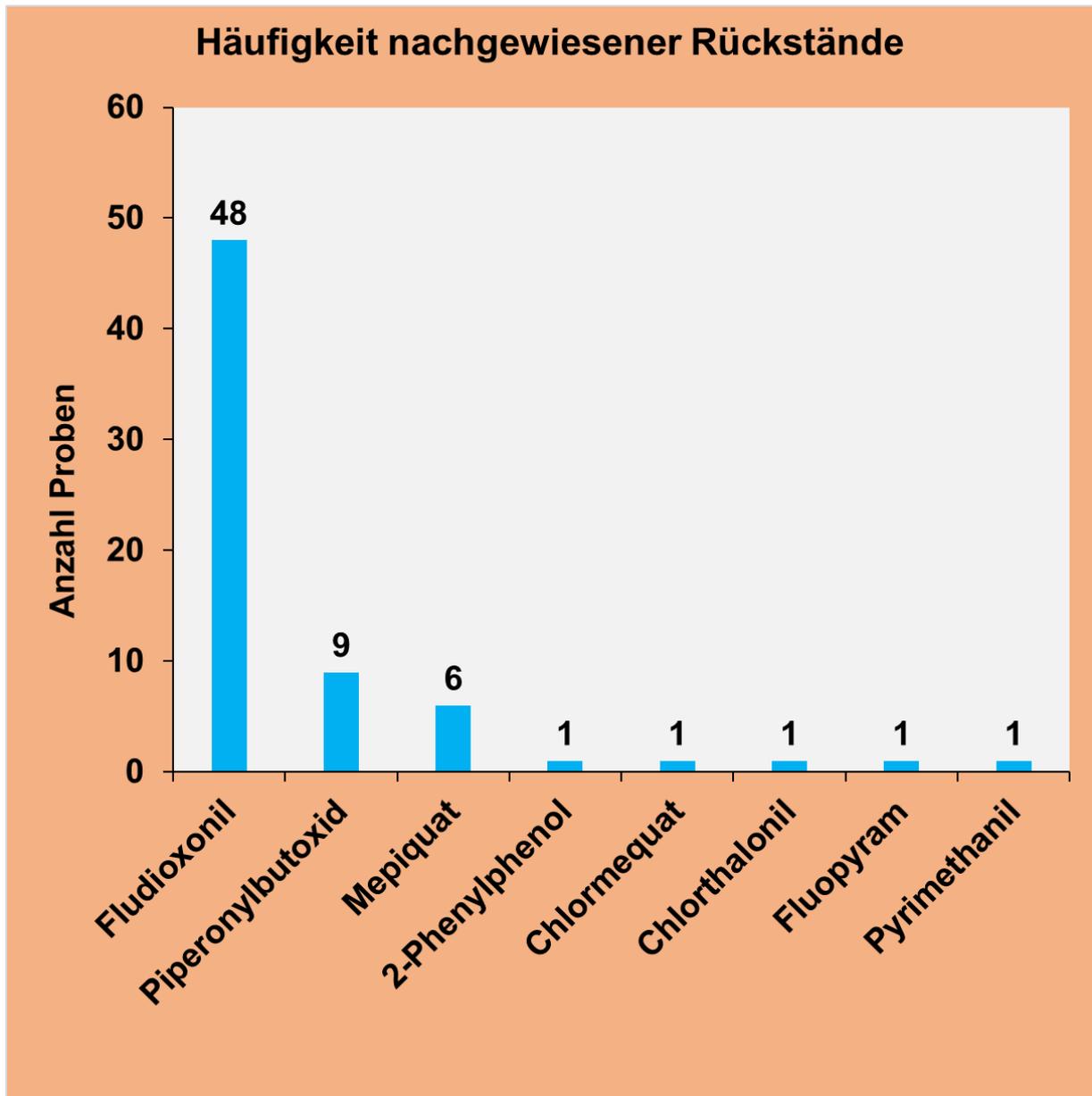


Abbildung 3: Häufigkeit nachgewiesener Pflanzenschutzmittelrückstände in den Süßkartoffelproben; berücksichtigt sind Proben mit Rückstandsgehalten über 0,005 mg/kg für den jeweiligen Wirkstoff.

Fazit:

Die untersuchten Süßkartoffelproben enthielten insgesamt nur wenige unterschiedliche Pflanzenschutzmittelrückstände und Mehrfachrückstände.

Auffällig waren die gesicherten Höchstgehaltsüberschreitungen der beiden Wachstumsregulatoren Mepiquat und Chlormequat sowie die Verstöße gegen die jeweiligen Anwendungsbestimmungen bei drei Bioproben und einer konventionellen Probe.